

# Was eine Erfahrung kostet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456771>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich hatte seit 3 Wochen einen her-  
zigen Schatz. Blond, hübsch, elegant,  
und was man will. Und solid! ließ  
sich nur zweimal pro Woche zu einem  
Abendbummel bewegen. — Im Ja-  
nuar mußte ich für 5 Tage nach Basel.  
Die Sehnsucht schwoll. Wozu hat man  
das Telephon? Also: 4347 Selnau!  
Bureauummer natürlich, denn sie  
war Tippfräulein.

Knarren und Gausen. Dann:  
„Hier Meyer & Mehlhardt.“  
„Bisch Du, Schatz?“  
„Ich verstehe nicht! Wer bitte?“  
„Ja, wer dann au, — ich! —“ ...  
Weiteres Knattern ...

„Sind Sie noch da? Bitte reden  
Sie deutlicher, ich verstehe Sie nicht,  
es knattert bloß!“ ...

„Also los schnell, ich bin z'Basel,  
Schatz ...“

„Aber reden Sie doch deutlich —  
sind Sie zum ersten Mal am Tele-  
phon, oder? — ...“

„Ich rede ganz langsam, deutlich,  
laut ...“

rrr ... chh ... äää ... rrr ...

Dann hör ich ganz leise in der  
Ferne: „Hat er wirklich Schatz gesagt,  
ich bin nicht sicher? Ob er der Dölfi  
ist — doch der spricht heller? Oder  
der Hermann, oder der Karli, aber der  
ist in Basel — oder gar der Willi?“  
Und eine andere zarte Stimme fragte  
dazwischen:

„Mit wemm häschd dann abgmacht  
für hüt?“

„Mit em Chef — aber gält, Dis-  
kretion! ...“

Da brülle ich ins Telephon:

„So, Du verdammts Tuach, so  
aini ...“

„Sie müssen absolut deutlicher ...  
Buchstabieren Sie bitte ...“

„Te-u-äch! Be-är-da-ammts! ...“

Ich schmeiße den Hörer an den  
Kasten.

Die Reparatur hat Fr. 6.75 ge-  
kostet. Wenn Sie dazu 2 x 70 Rp.  
Taxen berechnen, so haben Sie her-  
aus, was eine Erfahrung kostet. —  
8 Fr. 15 Rp. Je nach Entfernung  
noch teurer.

s. Fr.

### Druckfehler

(Aus einem Vereinsbericht)

„— Das Programm darf man  
als ein sehr gelungenes bezeichnen. —  
Zu dem Abend erschienen eine geladene  
Anzahl beschränkter Gäste — welche  
sich alle gut amüsierten.“

Dba



„Man kann sich doch auf gar nichts mehr verlassen!“ — „Wieso denn?“ — „Der Wetter-  
bericht hat gestern schlechtes Wetter angezeigt und richtig regnet heute!“

### Der Rhein, Basel et cetera \*)

Flöß' doch der Rhein bei Zürich  
vorbei, flöß' er nach Bern,  
dann hätten wir's nicht schwierig,  
man hülf in Bern uns gern.

Zürichs und Berns Vertreter  
die schlugen auf den Tisch:  
„Boß Himmelndonnerwetter!“  
mit schrecklichem Geziß.

Wär' Zürcher der Herr Gelpke,  
beim Eid, dann ging es glatt;  
nun aber ist der selb'ge  
bloß Bürger unsrer Stadt.

Wir Basler sind bescheiden,  
drum ist es sehr beliebt,  
daß man auf allen Seiten  
uns stets mehr nimmt als gibt.

Man wird uns Achtung zollen  
stets, wenn es heißt: „Berappt!“ —  
Nur wenn wir selbst was wollen,  
schickt man uns prompt bachab.

\*) Aus dem empfehlenswerten Büchlein „Spapen-  
gesänge“, von Emanuel, das kürzlich im Verlag Probenius  
A.G. in Basel erschienen ist und einen unserer fleißigsten Mit-  
arbeiter zum Verfasser hat.

### Lieber Nebelspalter!

Mein 4-jähriges Emmeli singt: nur  
der schlaue Petrus macht, weil der alte  
Bengel heut mit einem Engel einen  
kleinen Bummel macht. . . Worauf  
die schon 6-jährige Schwester meint:  
Du, Bapi, euseri Emmi fangt aber  
bezhyte-n-a, die wird na guet, bis sie  
groß gnueg ischt!

\*

### Aus den Installations-Rapporten eines Elektrizitätswerkes

Kavalleriekaserne, Pferdefranken-  
zimmer 1 Bettwärmer 50 Watt in-  
stalliert.

### A m o n

Lutanthamon, der würdige Vertreter  
des alten Aegyptervolkes war  
ein regelrechter Amon-Anbeter.  
Das ist uns heute längst sonnenklar.  
Indessen betet auch mancher Mann  
noch heutigen Tages „Amon“ an,  
sofern sichs dabei, wie's öfters geht,  
um die Amon-Zigarette von Gerber dreht.